

Dr. Schwarz, Stifts- und Stadtpfarrer, und das fleißige Register über alle drei Teile.

Tübingen.

Prof. Dr. Joh. Bapt. Sägmüller.

- 11) **Der Begleiter des Beichtvaters.** Zusprüche von Karl Fischer, Priester der Diözese Freiburg. Paderborn 1918. Druck und Verlag von Ferdinand Schöningh. Oktav (92). Gebunden in Leinwand M. 1.40.

Das Büchlein enthält auf jeden Sonntag des Kirchenjahres drei, an einigen zwei Zusprüche, die sich an ein Wort der Epistel oder des Evangeliums anschließen. Im Anhang werden solche für die gewöhnlichsten Verfehlungen gegeben. Sie sind kurz und kernig und praktisch fürs Leben besonders, dem Plane des Verfassers gemäß, für die Besserung und den Fortschritt jener Seelen berechnet, welche wöchentlich beichten. Sie zielen fast durchwegs auf den Vorsatz ab. Mit Ausnahme derjenigen für die Fastensonntage fehlt weitaus den meisten „der Stich in die Reue“. Und doch soll nicht bloß bei den nicht- oder zweifelhaft Disponierten der Beichtvater durch seinen Zuspruch auf die Reue zielen, sondern auch bei den Disponierten. Je größer die Reue, um so größer die Gnadenfrucht beim Empfang der Sakramente, um so größer die Nachwirkung aufs Leben. Der große Geistesmann und Seminar-Regens zu Brigen, Michael Feichter, so erzählt Propst Walter, hat den angehenden Priester wegen des Zuspruchs an fromme Seelen die Weisung gegeben: „Herre, 's Feuerle (das Feuer) brennt schon; legt nur ein Scheit zu, brennt's weiter!“ — Es brauchte oft nur einen und den anderen Satz, und der Zuspruch zielt auf die Reue.

Mantern in Steiermark.

P. Franz Mair C. Ss. R.

- 12) **Kinderseelsorge.** Winke zur Vorbereitung und Abhaltung der Exerzitien für die heranwachsende Jugend. Von August Haggeneu S. J. (V u. 83). Freiburg i. Br. 1919. Herdersche Verlagshandlung. Steif broschiert M. 1.80.

Der Verfasser hat in diesem Werkchen versucht, die Ignatianischen Exerzitien in dreitägige Kinderexerzitien umzugießen. Seine Anleitung dient nicht dem erfahrenen Exerzitienmeister, sondern jenen, die sich erst noch in den Geist und das System der Ignatianischen heiligen Uebungen einleben müssen. Ihnen dient hauptsächlich der erste Teil der Schrift „Hilfe in der Not“. Die Entwürfe zu den Betrachtungen, die eingestreuten praktischen Winke zur größeren Fruchtbarmachung der Exerzitien können durchaus gebilligt werden. Nur wäre zu wünschen gewesen, der Verfasser hätte die übrige Literatur zu den Kinderexerzitien zu Rate gezogen, vor allem die bekannte Schrift des Generalpräses Mosterts, die wohl S. 23 angegeben, aber deren Inhalt nicht beachtet wird. Wenn es sich um Kinderexerzitien handelt, so sind dieselben, wie es scheint, nur von einem Standpunkte aus gerechtfertigt: nämlich wie bauen sich dieselben ein in die seelsorgliche Vorbereitung auf die Schulentlassung, deren Plan großzügig in verschiedenen Formen ausgearbeitet vorliegt, nicht von einem anderen: wie mache ich die Ignatianische Weise 13- bis 14jährigen Kindern mündgerecht? Dieser letztere Standpunkt kann auch berücksichtigt werden, aber nur als sekundäres Moment. Immerhin, ein Exerzitienmeister für Kinder wird diese Schrift nicht gerne missen.

Blankenau (Weser).

H. Stolte S. V. D.

- 13) **„Nichts suchend als Gott.“** Aufruf zum priesterlichen Innenleben von Athanasius Bierbaum O. F. M. (88). Regensburg 1917. Druck und Verlag von Friedrich Pustet.

Das Büchlein drängt sich nicht auf, aber schon das Vorwort „zum Geleite“ macht es anziehend; mit franziskanischer Bescheidenheit klopft es

bei uns Priestern an, um mit franziskanischer Offenheit und Festigkeit die beständige Mahnung an den Leser zu richten, bei aller Arbeitslast der modernen Seelsorge sich selbst nicht zu vergessen: Das „attende Tibi“ 1. Tim. 4, 16 klingt aus allen fünf Abschnitten wieder. Die einzelnen Abschnitte behandeln wie folgt: 1. Das Innenleben, eine Forderung für uns Priester; 2. 4. Kennzeichen, Vorbedingung und Pflege des inneren Lebens; 5. Freude am inneren Leben. Die heilige Schrift ist fleißig und gut benutzt, Alban Stolz wird oft zitiert. Den Priestern ist das Büchlein nur zu empfehlen; freilich ist es nicht „tiefschürfende Untersuchung“ (Einleitung) was geboten wird, aber Anregung und Anleitung zur Verinnerlichung wird reichlich geboten.

Linz.

Martin Razenberger, Spiritual.

- 14) **Die Herrlichkeit der katholischen Kirche in ihrer Lehre.** Dargestellt von P. Gisbert Menge, Franziskaner. 1. Auflage. (330). Münster in Westfalen 1919. Druck und Verlag von Borgmeyer u. Ko. Preis gebunden M. 4.—.

Zur Förderung des konfessionellen Friedens schrieb P. Menge das angeführte Buch. Da Menge die richtige Ansicht vertritt, daß unsere katholische Lehre von den Protestanten verkannt und mißdeutet wird, darum sucht Menge die katholische Glaubenslehre positiv, ohne jede Polemik gegen andere Konfessionen kurz darzustellen. Er löst diese Aufgabe mit vielem Geschick, berücksichtigt vielfach auch die einschlägige Liturgie, führt eine edle, stellenweise begeisterte und begeisternde Sprache. Diesen großen Vorzügen stehen freilich eine Zahl von Fehlern gegenüber, die bei einer zweiten Auflage leicht getilgt werden könnten. Statt wirklicher Gnade (p. 71—74) sagt man wohl richtig: wirkende Gnade. Die grüne Farbe wird nicht bloß an Sonntagen, sondern auch an Wochentagen verwendet, wenn de ea ist. (p. 124 und 275 unten). P. 142 wird von tödlichem Giftstoff anderer Religionsgenossenschaften gesprochen, was wohl besser wegfiele. Wozu denn das irreführende, allerdings häufig verwendete Wort: Weltverachtung? Ist die Welt nicht ein Geschöpf Gottes? (p. 296, Zeile 19 und p. 297, Zeile 5). Außerdem sind eine Reihe von Druckfehlern unterlaufen; so p. 53, Z. 8; p. 106, Z. 2; p. 132, Z. 18; p. 190, Z. 10; p. 246, Z. 15; p. 250, Z. 9; p. 253, Z. 7; p. 272, Z. 2.

Dr. Morr.

- 15) **Der ewige Trost.** Sechs Vorträge über den Himmel. Von Dr. Josef Wichard. 1. Auflage. (59). Freiburg i. Br. 1919, Herder'sche Verlagshandlung.

„Unseren heimgegangenen Helden und den deutschen Dulderfamilien“ ist die Sammlung von sechs Vorträgen aus der Kriegsfestzeit 1917 gewidmet, die jetzt unter dem Titel „Der ewige Trost“ erschien. Der Glaube an ein Fortleben nach dem Tode ist ein Menschheitsgedanke, das Wesen der ewigen Seligkeit, der Leib in der Verklärung, das Wiedersehen unserer Lieben im Himmel, die Gemeinschaft der Heiligen sind die Themen der ersten fünf Vorträge, denen sich als Schlußvortrag eine Paraphrase über das 7. Kapitel aus der Geheimen Offenbarung anreicht. Unverständlich ist es, in welcher Sprache Kolumbus und der Rastke gesprochen haben (p. 7). Weltflucht und Weltverachtung sind nicht das christliche Lebensideal, sondern das weise Maßhalten im Gebrauche dieser Welt Dinge zur Erlangung des ewigen Zieles. Möge man doch endlich mit diesen irreführenden Ausdrücken aufräumen (p. 21). Allzugewählt sind einige Ausdrücke wie p. 32 Kreuzesflug mit Adlerblick. Herzenstauschen p. 47, legt ihnen das göttliche Opferlamm zu Füßen p. 47, Unser Leben und Leiden . . . der Himmel p. 51, Sonne und Sonnenleben der Ewigkeit p. 52, königliche